

Ältere Schüler stehen jüngeren zur Seite

Auf die Frage, wie Schüler ihre im Corona-Lockdown entstandenen Defizite aufholen können, hat das Zschopauer Gymnasium seine eigene Antwort gefunden. Lehrer spielen bei der Lösung des Problems kaum eine Rolle.

VON ANDREAS BAUER

ZSCHOPAU – Wenn mittwochs der von vielen herbeigesehnte Klingelton die siebente Stunde am Gymnasium Zschopau beendet, machen sich fast alle Schüler der Klasse 7a sofort auf den Heimweg. Nur Chiara Fleischer bleibt noch da – und freut sich selbst bei Freibadwetter auf die achte Stunde. Schließlich wartet eine letzte 45-minütige Einheit auf sie, die sich vom sonstigen Unterricht deutlich unterscheidet. „Es geht kumpelhaft zu und richtig entspannt“, sagt die 13-jährige Drebacherin über die wöchentliche Nachhilfestunde, in der ihr Elftklässler Friedrich Melzer im Fach Mathematik wichtige Tipps gibt.

Die beiden sind eines von insgesamt 15 Duos, die sich Ende April im Zuge einer besonderen Förderung zusammengefunden haben. „Schüler helfen Schülern“ lautet das Motto dieses von Gymnasiumsleiterin Verona Fuchs initiierten Projekts, das helfen soll, die während des Corona-Lockdowns entstandenen Lerndefizite aufzuholen. „Die Bereitschaft und das Engagement der Elftklässler sind wirklich immens“, sagt Schulsozialarbeiterin Susan Sandig, die nicht lange nach Mitstreitern suchen musste. In Fächern, die ihnen besonders gut liegen, hätten sich 15 der angehenden Abiturienten sofort bereit erklärt, Vertretern der Klassenstufen 5 bis 11 zu helfen.

Auch Friedrich Melzer gab dem Projekt sein Ja-Wort. Die 15 Euro, die er und die anderen Helfer pro Stunde erhalten, hätten zwar auch einen Anreiz dargestellt. In erster Linie findet der 17-jährige Großolbersdorfer in dieser Förderung eine gewisse Er-



Gemeinsam gehen Elftklässler Friedrich Melzer und Chiara Fleischer aus der Klasse 7a einige Mathematikaufgaben durch.

FOTO: ANDREAS BAUER

füllung. „Es macht einfach Spaß, sein eigenes Wissen weiterzugeben“, sagt er. Außerdem könne er selbst durch das Projekt einiges dazu lernen. „Man bekommt einen ganz anderen Blickwinkel“, sagt Friedrich Melzer, der das Verhalten von Lehrern in manchen Situationen nun etwas besser nachvollziehen kann.

Das Ziel, Lehrer zu werden, verfolgt der Großolbersdorfer nicht, stattdessen will er den beruflichen Fokus später auf Management und Finanzen richten – ein Thema, das zufälligerweise gerade zum Unterrichtsstoff von Chiara Fleischer passt. Nachdem es zuvor zum Beispiel um Prozentrechnung und Gleichungen gegangen sei, drehen sich ihre Aufgaben nun um Finanzrechnungen. Ein Grund mehr, warum mittwochs die achte Stunde mehr Spaß macht, denn Friedrich Melzer ist voll in seinem Element.

Doch auch in anderem Themenbereich konnte der ältere Schüler der jungen Drebacherin weiterhelfen. „Gleich in der ersten Arbeit,

nachdem wir zusammen geübt hatten, habe ich eine 1 geschrieben“, berichtet sie. Generell hätten sich ihre Leistungen verbessert, was allerdings nicht das vorrangige Ziel der Förderung sei. Druck bezüglich der Noten verspüre die 13-jährige nicht. „Es gibt keine akute Not oder so. Aber ich will einfach Sicherheit bekommen“, sagt Chiara Fleischer. Schließlich werde schon jetzt die Grundlage für das gelegte, was ihr später zum Abitur verhilfen soll.

Auch ihren Eltern ist die junge Drebacherin dankbar, da sie sich während des Homeschoolings viel Zeit für sie nahmen. „Aber Papa hat es oft anders erklärt als der Lehrer, weil er es anders gelehrt bekommen hat“, berichtet Chiara Fleischer. Die Rechenwege hätten sich mit der Zeit offenbar geändert. Zum Glück gibt es aber noch mittwochs die achte Stunde, in der Friedrich Melzer bislang für alles einen Tipp parat hatte. Dies dürfte übrigens auch nach den Sommerferien so bleiben, denn das Projekt soll fortgeführt werden.

„Individuelle Förderung war das Stichwort“

Verona Fuchs hat die Schüler-Förderung initiiert. Über das Projekt hat Andreas Bauer mit der Leiterin des Zschopauer Gymnasiums gesprochen.



FOTO: ANDREAS BAUER

tun kann, dass das Leistungsniveau immer differenzierter wird. Individuelle Förderung war das Stichwort.

Wie war die Resonanz der Schüler?

Über den Schülerrat, in dem derzeit nur Elftklässler vertreten sind, habe ich angefragt, wer bereit wäre zu helfen. Binnen einer knappen Woche gab es bereits eine Liste mit Namen und Fächern. Auch bei den jüngeren Schülern aus der Sekundarstufe 1, die über Elternbriefe informiert wurden, war das Interesse sofort da.

Wird es das Projekt künftig geben?

In den Ferien ist nichts geplant. Da müssen alle Schüler, Lehrer und Eltern abschalten, um den Kopf freizubekommen. Aber danach möchten wir das Projekt, das wir derzeit über das Ganztagsangebot abwickeln, für mindestens anderthalb Jahre fortführen. Selbst Schüler, die dann in der zwölften Klasse mit dem Abi zu tun haben, wollen bis zum Halbjahr helfen. | [Jan](#)

Freie Presse: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, dass ältere Schüler jüngeren helfen könnten?

Verona Fuchs: Durch Rückmeldungen von Lehrern und Schülern während des harten Lockdowns war klar, dass die Heterogenität immer größer wird. Einige kamen gut mit, andere bewältigten den Stoff nicht, was Gründe hatte wie das Fehlen von Tagesstrukturen oder technischen Voraussetzungen. Selbst mit Videokonferenzen war das nicht aufzufangen, da sich dort viele Schüler nicht trauen oder die Zeit für Fragen fehlt. Also habe ich überlegt, was man dagegen